

Exemplar Nr.:

Antragsteller: **SOLADIS Beteiligungs GmbH**

Am Luginsland 2
87700 Memmingen

☎ 08331 9948 682

Antrag

**Tektur zum genehmigten Tonabbau mit anschließender
Rekultivierung**

**Antrag auf Änderung des genehmigten Tonabbaus mit
anschließender Rekultivierung in der Tongrube
Hackenbach**

Landkreis: Unterallgäu

Gemeinde: Kronburg

Gemarkung: Kronburg

Flurnummer: 277, 277/2, 278/1, 279, 280, 280/2, 280/3, 282, 285, 296
297, 297/2, 298, 299, 300, 300/2, 333/1, 647/5, 648, 648/1

Ort, Datum: Memmingen, 03.März 2021

Planverfasser: Firma Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG
Wilhelm-Geiger-Straße 1
87561 Oberstdorf

☎ 08379/ 2348-452

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Allgemeine Unterlagen	3
1.1. Name und Anschrift des Antragstellers der Anlage	3
1.2. Ansprechpartner bei Rückfragen	3
1.2.1. Veranlassung	3
2. Antrag	4
3. Bisherige Genehmigungen	5
4. Lagebeschreibung und Verkehrsanbindung	5
5. Geologie und Grundwasserverhältnisse	5
5.1. Geologie	5
5.2. Hydrogeologie	6
6. Beschreibung des Vorhabens.....	7
6.1. Grundstücks- und Abbaugrenzen	7
6.2. Restabbaumenge und Rekultivierungsvolumen	7
6.3. Zeitrahmen für den Restabbau der einzelnen Abbauabschnitte	7
6.4. Zeitrahmen für die Rekultivierung der einzelnen Verfüllabschnitte	8
6.5. Abbauplanung	8
6.6. Rekultivierungsplanung	9
6.7. Wassermanagement.....	9
7. Annahmeverfahren	9
8. Überwachung	10
9. Naturschutz / Landschaftsbild.....	10
10. Maschineneinsatz	11
11. Immissionen	11
11.1. Lärmimmissionen.....	11
11.2. Staubimmissionen	11
12. Fahrbewegungen.....	11
13. Betriebszeiten und –Einrichtungen	12

Anlagenverzeichnis

Anlage 1	Übersichtslageplan	M 1:25.000
Anlage 2	Abbauplan	M 1:1000
Anlage 3	Verfüllplan	M 1:1000
Anlage 4	Schnitte	M 1:1000
Anlage 5	LBP	
Anlage 6	SaP	
Anlage 7	FFH Vorprüfung	
Anlage 8	Hydrogeologische und wasserwirtschaftliche Standortbewertung	
Anlage 9	Lärmprognose	
Anlage 10	Staubprognose	
Anlage 11	Katasterplan	M 1:2000
Anlage 12	Nachbarschaftsverzeichnis	

ERLÄUTERUNGSBERICHT

1. Allgemeine Unterlagen

1.1. Name und Anschrift des Antragstellers der Anlage

Soladis Beteiligungs GmbH
Am Luginsland 2
87700 Memmingen

1.2. Ansprechpartner bei Rückfragen

Fa. Wilhelm Geiger GmbH Co. KG
Wilhelm Geiger Straße 1, 87561 Oberstdorf
Tel.: 08379-2348-452

Abteilung Genehmigungsmanagement: Herr Stefan Dahl
Email: stefan.dahl@geigergruppe.de

Firma SGWM Umwelt GmbH
Illertisser Straße 58, 89281 Altenstadt

Anton Grehl
Tel.: 08337-900-53455
Email: a.grehl@sgwmumwelt.de

Severin Hoffmann
Tel.: 08337-900-53451
Email: severin.hoffmann@sgwmumwelt.de

1.2.1. Veranlassung

Die Firma Soladis erhielt mit Bescheid vom 25.05.1994, geändert mit Bescheid vom 27.09.2001 die baurechtliche Genehmigung zum Tonabbau mit anschließender Rekultivierung in der Tongrube „Hackenbach“, südlich von Kronburg.

Die Rekultivierung des Tonabbaus sieht auf großen Teilen des Abbaubereiches die Anlage eines Tagwassersees vor.

Zwischenzeitlich wurden neue hydrogeologische Erkenntnisse bzgl. des Tonabbaus an diesem Standort gewonnen.

Demnach wird am Standort Grundwasser angetroffen, das den bisher geplanten Trockenabbau nicht zulässt. Darüber hinaus liegen gespannte Grundwasserverhältnisse vor, die bei einem weiteren Abbau in die Tiefe zu einem Grundbruch führen würden (Siehe Hydrogeologisches Gutachten Anlage 8). Eine Gewinnung des Tonvorkommens im Nassabbauverfahren ist aus betriebstechnischer- und wirtschaftlicher Sicht nicht sinnvoll darstellbar, da eine Wasserhaltung nicht, bzw. nur mit immensem Aufwand

möglich wäre. Gleichzeitig birgt eine Seefläche in dieser Größe ein erhebliches Risiko für Schadstoffeinträge.

Das bisher festgelegte Rekultivierungsziel (Tagwassersee) ist aufgrund der neuen Erkenntnisse nicht mehr zu erreichen. Es ist daher die Anpassung der Rekultivierung notwendig.

2. Antrag

Die Firma Soladis beantragt mit diesen Antragsunterlagen die Änderung des genehmigten Tonabbaus sowie die anschließende Rekultivierung in der Tongrube Hackenbach auf Flur-Nr.: 277, 277/2, 278/1, 279, 280, 280/2, 280/3, 282, 285, 296, 297, 297/2, 298, 299, 300, 300/2, 333/1, 647/5, 648, 648/1

Grundlage für diesen Änderungsantrag sind die Antragsunterlagen sowie der Bescheid vom 25.05.1994, geändert mit Bescheid vom 27.09.2001.

Der Abbau und die Rekultivierung in der Tongrube Hackenbach soll wie folgt geändert werden:

Der Lehmabbau soll weiterhin am Standort durchgeführt werden, allerdings auf dem bisherigen Höhenniveau der Zufahrt (645,00 m.ü.NN), so dass der Lehmabbau im „Trockenabbauverfahren“ durchgeführt werden kann. Die bisher genehmigten Gewinnungsgrenzen sollen hierbei nicht verändert werden, ebenso wie die bereits genehmigten Böschungsneigungen. Es handelt sich bei der Änderung des Tonabbaus lediglich um eine „Anpassung“ der Abbausohle. Im nordöstlichen Teil der Grube befindet sich eine Hangwasseraustritt mit sehr geringer Schüttung. Im Bereich des Wasseraustritts sowie dessen Einzugsgebietes wird kein weiterer Abbau und keine Verfüllung mehr stattfinden.

Die Rekultivierung soll dem § 15 Abs. 2 BNatschG Rechnung tragen, indem das Landschaftsbild nach erfolgtem Abbau wiederhergestellt wird.

In diesem Zusammenhang soll das sehr wichtige Landschaftselement die sogenannten „Illerleite“ wiederhergestellt werden.

Nach den Rekultivierungsplanungen wird die Geländestruktur an den ursprünglichen Zustand vor dem Abbau wieder weitgehend angeglichen.

Die Herstellung des Landschaftsbildes erfolgt sowohl mit den unverwertbaren Lagerstättenanteilen aus der Grube als auch mit Fremdmaterial. Die Zuordnungswerte richten sich nach der gemäß Leitfaden zur Verfüllung von Gruben, Brüchen und Tagebauen ermittelten Standortkategorie (Siehe Anlage 8).

Die Planungen berücksichtigen eine Verlagerung der in der Tongrube vorhandenen Biotope über sogenannte CEF Maßnahmen. Näheres hierzu ist dem Landschaftspflegerischen Begleitplan des Büro Schober (Anlage 5) zu entnehmen.

3. Bisherige Genehmigungen

Mit Bescheid vom 25.05.1994 wurde der Lehmabbau mit anschließender Rekultivierung baurechtlich genehmigt.

Mit Bescheid vom 27.09.2001 wurde der Abbau in der Form angepasst, dass eine Tieferlegung der Abbausohle im Nordteil erfolgte und auch der Abbaumgriff sowie der Rekultivierungsumgriff geringfügig erweitert wurde.

4. Lagebeschreibung und Verkehrsanbindung

Lage:

Der Tonabbau liegt unmittelbar westlich des Weilers Hackenbach und ca. 250 m südlich des Ortsrandes von Kronburg (Siehe Anlage 1)

Verkehrsanbindung:

Die Grube liegt großräumig zwischen den beiden Autobahnen der A 7 und A 96 und ist wie folgt zu erreichen:

Von der A7 kommend, Ausfahrt 130- Woringen über Woringen nach Kronburg zur Grube.

Von A7 kommend Ausfahrt 129- Memmingen-Süd über Dickenreishausen nach Kronburg zur Grube.

Von A96 kommen Ausfahrt 11- Aitrach über Schnall, Lautrach, Illerbeuren, Wagsberg nach Kronburg zur Grube.

Von A96 kommend Ausfahrt 10-Aichstetten über Altmannshofen, Aichstetten, Lautrach, Illerbeuren, Wagsberg nach Kronburg zur Grube.

Von Süden kommend von Legau über Lautrach, Illerbeuren, Wagsberg nach Kronburg zur Grube.

5. Geologie und Grundwasserverhältnisse

5.1. Geologie

Das Untersuchungsgebiet im Umfeld der Tongrube Kronburg weist sowohl tertiäre als auch holozäne Ablagerungen auf.

Es gehört zum Trog der tertiären umgefalteten Vorlandmolasse. Der Ablagerungsraum der Molassesedimente erstreckt sich vom Alpenrand bis zur schwäbischen Alb. Im Bereich der Iller-Mindel-Platte gehören die tertiären Schichten ausschließlich der Vorlandmolasse an. Sie treten vor allem an Hängen der tief eingeschnittenen Täler zu Tage. Die tertiären Schichten werden aus schluffig-sandigen Mergeln und Mergelsteinen aufgebaut. Die Mergelsteine können eine Mächtigkeit von über 10 m erreichen. Die Mergelsteine lassen sich durch wechselnde Sand-, Schluff- und Tongehalte glie-

dern. Beim Tonabbau in Kronburg stehen in weiten Bereichen Sedimente der Oberen Süßwassermolasse des Tertiärs an der Geländeoberfläche an. Die feinkörnigen fluvial-limnischen und gröberkörnigen fluvial-terrestrische Bildungen wechseln sich in engem Raum ab. Das Gebiet wurde in der letzten Eiszeit glazial überprägt. Auf der Iller-Mindel-Platte sind die Molasseschichten zu einem Großteil von den quartären Ablagerungen überdeckt. Weite Landstriche im Norden, Nordwesten und Südwesten sind von Hochterassenschottern der Risseiszeit überdeckt. Südöstlich von Kronburg wurden ältere Deckenschotter nachgewiesen.

Im Süden des Tonabbaus stehen an der Geländeoberfläche Quartäre Sedimente an. Die quartären Kiese wurden im Spätglazial bis Postglazial abgelagert.

Nähere Informationen zu den geologischen Gegebenheiten im Bereich der Tongrube Kronburg sind dem Geologischen Gutachten des Büros Dr. Ebel Anlage 8 zu entnehmen.

5.2. Hydrogeologie

Im Hinblick auf die Anpassung des Tonabbaus und die anschließende Rekultivierung wurde im Vorfeld Untersuchungen wie Bohrungen und geoelektrische Messungen durchgeführt.

Diese vorbereitenden Untersuchungen des Standortes brachten folgende maßgebliche Erkenntnisse.

Im Bereich der Tongrube Kronburg liegen stark gespannte Grundwasserverhältnisse vor, die wegen der Gefahr eines Grundbruchs die Tieferlegung der Abbausohle für eine weitere Tongewinnung im Trockenabbau nicht zulassen.

Im Hinblick auf eine geänderte Rekultivierung der Grube mittels Fremdmaterial, wurde eine Standortbeurteilung vom Geologischen Büro Dr. Ebel erstellt. Die Standortbeurteilung weist die Tongrube Kronburg als einen Standort der Kategorie C2 aus, der als wenig empfindlich einzustufen ist. Es ist somit eine Rekultivierung der Grube mittels Materials mit den Zuordnungswerten Z 0 – Z 2 gemäß dem Leitfaden zur Verfüllung von Gruben, Brüchen und Tagebauen (Eckpunkt Papier) möglich.

Im nordöstlichen Bereich der Grube befindet sich ein Hangwasseraustritt mit einer sehr geringen Quellschüttung. Im Zuge der hydrogeologischen Beurteilung wurde auch das „Hangwassereinzugsgebiet“ bestimmt. Im Bereich des „Hangwassereinzugsgebietes“ findet kein weiterer Tonabbau mehr statt. Ebenso wird im Bereich des Abflusses keine Verfüllung stattfinden, so, dass das Hangwasser weiterhin ungehindert oberflächlich abfließen kann.

Nähere Informationen zur Standortbeurteilung- und den in der Tongrube Kronburg vorherrschenden Hydrogeologischen Verhältnissen ist dem Gutachten des Büros Dr. Ebel (Anlage 8) zu entnehmen.

6. Beschreibung des Vorhabens

6.1. Grundstücks- und Abbaugrenzen

Es gibt keine Änderungen gegenüber der mit Bescheid vom 27.09.2001 genehmigten Abbaugrenzen, Sicherheitsabständen sowie Böschungsneigungen im Abbaubereich. Lediglich die Abbautiefe von bisher maximal 625 m.ü.NN wird auf 645,00 m.ü.NN angehoben.

6.2. Restabbaumenge und Rekultivierungsvolumen

In Anbetracht der Anpassung des Tonabbaus (Reduzierung der Abbausohle auf 645,00 m.ü.NN) ergibt sich nachfolgende Restabbaumenge:

Tabelle 1: Restabbauvolumen

Bezeichnung	Volumen (m ³)
Restabbaumenge	ca. 655.000

Um das ursprüngliche Landschaftsbild unter Berücksichtigung der angepassten Abbausohle wiederherzustellen, ist nachfolgendes Volumen an Rekultivierungsmaterial notwendig:

Tabelle 2:

Bezeichnung	Volumen (m ³)
Notwendige Rekultivierungsmenge Ist- Zustand	ca. 445.000
Notwendige Rekultivierungsmenge durch Restabbau	ca. 655.000
Gesamtverfüllmenge	1.100.000

6.3. Zeitraumen für den Restabbau der einzelnen Abbauabschnitte

Der größte Teil der Restabbaumenge ist als Ziegeleirohstoff zu verwerten. Ein kleiner Anteil wird zur Abdeckung des Rekultivierungskörpers mit autochthonem, natürlichem Boden verwendet. Es wird davon ausgegangen, dass etwa $\frac{3}{4}$ der Restabbaumenge (abgerundet 950.000 t) zur Ziegelherstellung veredelt werden kann. Unter Berücksichtigung der aktuellen Marktlage für den Ton sowie der vorhandenen Restmenge an Ton in der Grube wurde von einer Restlaufzeit der Grube von ca. 22 Jahren ausgegangen. Bei dieser Restlaufzeit wurden auch naturschutzfachliche Belange wie z.B. ein ausreichender Zeitraum für CEF Maßnahmen und die Entwicklung von Pionierstandorten in der Grube berücksichtigt.

Als Umrechnungsfaktor von cbm in t (feste Masse) wurde der Faktor 2 angenommen.

Restabbaumenge: 655.000 cbm x 2 = 1.310.000 t (**abgerundet 1.300.000 t**)

Resttonmenge: ca. 975.000 t (**abgerundet 950.000 t**)

Abbaumenge pro Jahr: 950.000 t / 22 Jahre = 43.182 t/a (**abgerundet 43.000 t/a**)

Antrag auf Änderung des genehmigten Tonabbaus mit anschließender Rekultivierung in der Tongrube Hackenbach.

Unter Berücksichtigung der vorhandenen Restmengen an Ton in den einzelnen Abbaubabschnitten ergeben sich für diese nachfolgende Abbaueiträume:

Abbaubabschnitt	Abbaumenge (t)	Abbaueitraum (Jahre)
Abgebaute Fläche	0 t	0 Jahre
A B1	300.000 t	ca. 7 Jahre
A B2	430.000 t	ca. 10 Jahre
A B3	220.000 t	ca. 5 Jahre

Anlage 2 und 3 zeigt die Lage der einzelnen Abbaubabschnitte

6.4. Zeitraumen für die Rekultivierung der einzelnen Verfüllabschnitte

Unter Berücksichtigung der aktuellen Marktlage wird von einer jährlichen Menge an Rekultivierungsmaterial von ca. 100.000 t/Jahr ausgegangen.

Als Umrechnungsfaktor von cbm in t (feste Masse) wurde der Faktor 2 angenommen.

Rekultivierungsmaterial gesamt: 1.100.000 cbm x 2 = 2.200.000 t

Unter Berücksichtigung der Volumina in den einzelnen Rekultivierungsabschnitten ergeben sich für diese nachfolgende Rekultivierungszeiträume:

Rekultivierungsabschnitt	Reku- Menge (t)	Zeitraum (Jahre)
V I A	100.000 t	1,0 Jahre
V I B	140.000 t	1,4 Jahre
V II	1.000.000 t	10,0 Jahre
V III	600.000 t	6,0 Jahre
V IV	240.000 t	2,4 Jahre
V V	120.000 t	1,2 Jahre

Anlage 2 und 3 zeigt die Lage der einzelnen Verfüllabschnitte

6.5. Abbauplanung

Der Abbau des Tones erfolgt wie bisher über eine schiefe Ebene mittels Planierdraupe. Die Abbauböschungen werden analog der Genehmigung 2001 mit einer Neigung von ca. 1 : 2,1 bis 1 : 2,5 angelegt. Im Bestand sind Böschungen bis ca 1 : 0,6 standsicher. Die neu beantragten sind temporär und werden im Zuge der Rekultivierung zeitnah, abschnittsweise angeschüttet.

Der Ton wird mittels der Planierdraupe auf die im Plan bezeichnete Mischhalde aufgeschoben. Es wird jeweils immer nur an einem Abbaubabschnitt der Ton abgeschoben und auf der Mischhalde aufgehaldet. Erst wenn dieser Abschnitt entsprechend dem Abbauplan abgeschoben ist, wird am nachfolgenden Abbaubabschnitt begonnen. Grundsätzlich ist jedoch darauf zu achten, dass die im Landschaftspflegerischen Begleitplan festgelegten CEF Maßnahmen rechtzeitig umgesetzt wurden.

Antrag auf Änderung des genehmigten Tonabbaus mit anschließender Rekultivierung in der Tongrube Hackenbach.

Von der Mischhalde wird der Ton mittels Bagger oder Radlader auf LKW verladen und über die bereits unter Punkt 4 (Lagebeschreibung und Verkehrsanbindung) beschriebenen Zu- Abfuhrstrecken abgefahren.

6.6. Rekultivierungsplanung

Es darf nur unbedenkliches Material das für die Rekultivierung entsprechend den Vorgaben des EPP Bayern freigegeben ist, angeliefert werden. Die Anlieferung erfolgt über die unter Punkt 4 (Lagebeschreibung und Verkehrsanbindung) beschriebenen Anlieferstrecken. Die Zufahrt zur Grube geschieht über die asphaltierte Grubenzufahrt (Siehe Übersichtsplan Anlage 1) Der Grubenverantwortliche prüft jede Anlieferung entsprechend den betrieblichen Vorgaben bei Anlieferung. Anschließend weist der Grubenverantwortliche dem LKW-Fahrer den Abkippbereich zu. Der Grubenverantwortliche darf nur auf Rekultivierungsabschnitten entladen lassen, die vom zuständigen Betriebsleiter der Grube freigegeben sind. Nach dem Abkippen vergewissert sich der Grubenverantwortliche mittels organoleptischer Betrachtung ob das gelieferte Material auch den Vorgaben der Freigabe entspricht. (Siehe Punkt 7)

Nach Erteilung der Genehmigung und vor der Aufnahme des regulären Grubenbetriebes werden für die Annahme / Grubenbetrieb entsprechende Arbeitsanweisungen erstellt, wie im Detail die Annahme und der Einbau in der Grube zu erfolgen hat.

6.7. Wassermanagement

Im Zuge der Beurteilung der hydrogeologischen Standortbedingungen wurden Sickerversuche durchgeführt. Es zeigte sich, dass unter Berücksichtigung der örtlichen Niederschlagsmengen eine vollständige Versickerung der anfallenden Niederschlagswässer während der Abbau- und Verfülltätigkeiten in der Tongrube Hackenback möglich ist. Zur Gewährleistung der Versickerung innerhalb der Grube wird an der Südseite der Grube vor Beginn des Abbaus und der Verfüllung ein Wall errichtet. Am Walldurchbruch wird die Zufahrt zur Rückhaltung des Grubenwassers rampenartig angelegt. An den übrigen Abbaugrenzen (V.a. im Osten zum Wassereinzugsgebiet und zum Graben) werden bei nach außen gerichteten Gefälleverhältnissen im Verlauf der Verfüllung ebenfalls wasserrückhaltende Wälle geschüttet. Näheres hierzu ist dem hydrogeologischen Gutachten des Büros Dr. Ebel (Anlage 8) zu entnehmen.

7. Annahmeverfahren

Für das angelieferte Rekultivierungsmaterial entsprechend EPP (Bodenaushub, Bauschutt, Gleisschotter) wird die Unbedenklichkeit des Materials durch die im Übernahmeschein gemachten Angaben nachgewiesen sowie die Mengen erfasst.

Durch geschultes Fachpersonal wird eine organoleptische Prüfung (Sicht- und Geruchskontrolle) durchgeführt und dies mit den Angaben im Übernahmeschein verglichen.

Bestehen Zweifel hinsichtlich der Zulässigkeit des Materials oder sind die Angaben im Übernahmeschein nicht plausibel, so wird das Material zurückgewiesen.

Sollten Auffälligkeiten bemerkt werden (z.B. Farbe, Geruch) wird eine Kontrollanalytik durchgeführt und das Material bis zur Klärung gesondert zwischengelagert.

Bei nicht zugelassenem Rekultivierungsmaterial wird das angelieferte Material vollständig entfernt und einer fachgerechten Verwertung / Entsorgung zugeführt.

Maximal ein Drittel der jährlichen Materialmenge wird gemäß Eckpunktepapier aus rein mineralischem vorsortiertem Bauschutt und Gleisschotter bestehen. Dieses Material dient als Wegebaumaterial bei den Zu- und Abfahrtswegen und zu den Kippstellen

Die Annahme des angenommenen Materials erfolgt gemäß den Vorgaben zum Leitfa-
den zur Verfüllung von Gruben, Brüchen und Tagebauen (Eckpunktepapier)

8. Überwachung

Die Rekultivierung der Grube erfolgt entsprechend den im Eckpunktepapier Bayern für Gruben, Brüchen und Tagebauen aufgeführten Anforderungen.

Eigenüberwachung

Der Betreiber verfügt über die notwendige technische Ausstattung sowie über qualifiziertes Fachpersonal, um einen geregelten Grubenbetrieb zu gewährleisten.

Die Eigenüberwachung umfasst die Eingangskontrollen, Kontrollen beim Entladen, Kontrollen der Betriebseinrichtungen und die Grundwasserüberwachung.
Es wird nur unbedenkliches Material angenommen, welches die Zuordnungswerte Z 0 bis Z.2 aufweist. Anderes Material wird nicht angenommen.

Der Herkunftsnachweis des Materials sowie die Materialmenge werden über das Eingangskontrollbuch dokumentiert.

Fremdüberwachung:

Die Fremdüberwachung prüft die von der Eigenüberwachung vorgenommenen betriebseigenen Kontrollen für eine ordnungsgemäße Annahme der unbedenklichen Rekultivierungsmaterialien durch Begutachtung der Aufzeichnungen sowie der Betriebsanlagen und stichprobenartige Untersuchung des bereits eingebauten Materials. Die Fremdüberwachung erfolgt zweimal im Jahr gemäß Eckpunktepapier. Beläuft sich die jährliche Anliefermenge auf weniger als 5000 cbm und wird nur Z0 Material eingebaut, so soll die Fremdüberwachung in Abstimmung mit dem Wasserwirtschaftsamt auf einmal jährlich reduziert werden.

Für die analytischen Untersuchungen der vom Fremdüberwacher entnommenen Proben, entsprechend den Vorgaben des EPP Fremdüberwachung wird ein unabhängiges zertifiziertes Labor (AQS-Labor) beauftragt.

9. Naturschutz / Landschaftsbild

Naturschutz und Landschaftsbild wird entsprechend des Landschaftspflegerischen Begleitplans des Planungsbüros Schober durchgeführt (siehe Anlage 5). Dieser Planung sind auch die einzelnen Maßnahmen zu entnehmen um den Eingriff in die Natur

so gering wie möglich zu halten. Hierzu zählen insbesondere auch CEF Maßnahmen. Im Zuge der Erstellung der Antragsunterlagen wurde ebenfalls eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung durchgeführt, welche den Antragsunterlagen als Anlage 6 beiliegt. Eine FFH Vorprüfung liegt den Antragsunterlagen ebenfalls als Anlage 7 bei.

10. Maschineneinsatz

Im Zusammenhang mit dem zukünftigen Abbaubetrieb und den Rekultivierungsmaßnahmen kommen folgende Maschinen zum Einsatz:

1 x Bagger

1 x Radlader

1 x Planierdraupe

Diese Maschinen wurde auch in der Lärm- sowie Staubprognose berücksichtigt, welche als Anlage 9 und Anlage 10 diesen Antragsunterlagen beiliegt.

11. Immissionen

11.1. Lärmimmissionen

Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Änderung des Tonabbaus mit anschließender Rekultivierung wurde vom Büro Steger & Partner aus München eine Lärmimmissionsprognose, Bericht-Nr. 5408/B1a/hu vom 12.12.2019 in der Fassung vom 26.01.2021, erstellt. Die Immissionsprognose zeigt, dass die Immissionsrichtwerte an den maßgeblichen Immissionsorten unter Berücksichtigung von Randbedingungen zum zeitlichen Einsatz von Baumaschinen eingehalten werden. Diese Randbedingungen werden als Auflagen bzw. Nebenbedingungen in den Genehmigungsbescheid übernommen. Siehe Anlage 9.

11.2. Staubimmissionen

In Zusammenhang mit der beabsichtigten Änderung des Tonabbaus mit anschließender Rekultivierung wurde von der DEKRA eine Staubprognose erstellt. Die Immissionsprognose zeigt, dass die Immissionsrichtwerte an den maßgeblichen Immissionsorten eingehalten werden. Siehe Anlage 10.

12. Fahrbewegungen

Durchschnittlich ist von ca. 25 LKW's pro Tag für die Verfüllung und ca. 25 LKW's pro Tag für die Abfuhr des Tonmaterials auszugehen. Maximal ist von ca. 40 LKW's pro Tag für die Verfüllung und ca. 40 LKW's pro Tag für die Abfuhr des Tonmaterials auszugehen. Einschränkungen gibt es nur im Verfüllabschnitt V1a Süd, in welchem nur 10 LKW's für die Verfüllung und 40 LKW's für die Abfuhr des Lehm angenommen werden. Diese An- und Abfahren wurden auch als „worst case“ Betrachtung im Lärm- und Staubgutachten berücksichtigt. Siehe Anlagen 9 und 10.

Antrag auf Änderung des genehmigten Tonabbaus mit anschließender Rekultivierung in der Tongrube Hackenbach.

13. Betriebszeiten und –Einrichtungen

Der Betrieb der Grube findet werktags, während der Tagzeit gemäß TA Lärm zwischen 06:00 Uhr und 22:00 Uhr statt.

Der Normalbetrieb wird von Montag bis Samstag 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr stattfinden. In dieser Zeit werden die vor Ort eingesetzten Maschinen gemäß den in den Immissionsprognosen festgesetzten Betriebszeiten betrieben.

Treibstoffe und Schmiermittel sollen im vorgesehenen Gewinnungsbereich nicht gelagert werden.

Entwurfsverfasser

Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG
Wilhelm Geiger Straße 1
87561 Oberstdorf

Oberstdorf, 03.03.2021

i.A. 

Bauherr

Soladis Beteiligungs GmbH
Am Luginsland 2
87700 Memmingen

Memmingen, 03.03.2021

